Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 11

Artikel: Pro Senectute : "im Alter ist ein soziales Netz besonders wichtig"
Autor: Honegger, Annegret / Währen, Sabine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Im Alter ist ein soziales Netz besonders wichtig»

Sabine Währen will Pro Senectute noch besser und bekannter machen. Die Pro-Senectute-Geschäftsleiterin beider Basel erzählt Zeitlupe-Redaktorin Annegret Honegger von ihren täglichen Herausforderungen.

Mein Werdegang hier bei Pro Senectute in Basel ist typisch für unsere Organisation: Angefangen habe ich vor bald zwanzig Jahren mit einem kleinen Pensum, als meine Kinder noch klein waren. Ich engagierte mich in der Kommunikations- und Marketingabteilung, arbeitete bei der Bildung und im Sport, bildete mich weiter, wurde vor zwölf Jahren Stellvertreterin und vor einem Jahr Geschäftsleiterin. Und arbeite mit 57 zum ersten Mal in meiner Karriere zu hundert Prozent…

Als Arbeitgeberin sehen wir es als unsere Stärke, Frauen – und immer mehr Männern – die Chance zu geben, Arbeits- und Familienleben aufeinander abzustimmen, indem wir flexible Arbeitszeiten anbieten. Meine eigene und unsere Erfahrung zeigt: Teilzeitangestellte engagieren sich sehr und arbeiten viel, weil für sie das Arrangement stimmt und sie mit Herzblut dabei sind.

In den 1990er-Jahren hat sich Pro Senectute in Basel stark entwickelt: Wir kamen weg von den Haussammlungen, haben das Fundraising intensiviert und organisierten Events für unsere Spenderinnen und Spender. Wie sehr sich das Alter gewandelt hat, wurde uns vor allem im Bereich Sport bewusst: Die älteren Menschen wollten sich nach der Pensionierung nicht einfach zurücklehnen, sondern aktiv etwas unternehmen. So bauten wir in den letzten zehn Jahren eine Turnhalle, ein Fitnesscenter und ein Kurszentrum, zu dem ein weiterer Gymnastik- und Kraftraum gehören. Spannend war es auch, vor vier Jahren die Fusion von Pro Senectute Baselland und Basel-Stadt zur Stiftung Pro Senectute beider Basel zu begleiten, wobei zwei völlig verschiedene Betriebskulturen zusammenkamen.

Als unser langjähriger Geschäftsleiter Werner Ryser in Pension ging, planten wir, eine jüngere Kraft nachzuziehen. Doch es kam anders, und ich bekam die Chance, das Amt zu übernehmen – obwohl ich mir meine letzten Berufsjahre etwas ruhiger vorgestellt hätte… Trotz eines sehr intensiven ersten Jahres habe ich meinen Entscheid nie bereut. Die EDV-Erneuerung, der Bezug des neuen Kurszentrums, der Umbau einer Alterssiedlung – es kam viel auf uns zu, was uns forderte, aber auch zusammenschweisste. Heute zieht das Team an einem Strick, was die Arbeit sehr erleichtert. Dass ich den «Laden» so gut kenne, empfinde ich als Vorteil, selbst wenn eine gewisse Betriebsblindheit droht. Auch deshalb ist es mir wichtig, den Aufgaben mein Profil zu geben und einen eigenen Führungsstil zu pflegen.

> «Heute zieht unser Team an einem Strick, was die Arbeit sehr erleichtert.»

Jedes Jahr analysieren wir von der Geschäftsleitung Stärken und Schwächen unserer Organisation sowie die Chancen und Risiken unseres Umfelds. Einerseits stehen viele Menschen im Alter finanziell gut da – ein hart umkämpfter Markt. Andererseits wächst der Anteil derjenigen, die wenig Geld haben und deren Beratung komplexer wird – und damit teurer. Wir wollen unsere Grundversorgung flächendeckend anbieten können und auch Menschen erreichen, die selbst keinen Kurs oder keine Dienstleistung bezahlen können. Denn Kurse bringen ja neben mehr Wissen oder Gesundheit auch eine soziale Einbettung, wenn über das gemeinsame Interesse Kontakte entstehen – wie bedeutend ein gutes soziales Netz im Alter ist, erleben wir tagtäglich.

Die Finanzierung unserer Dienstleistungen und Angebote beschäftigt uns stark. Wir müssen unsere Spenderinnen und Spender wie auch die Geldgeber bei Bund, Kantonen und Gemeinden davon überzeugen, unser Angebot weiter zu unterstützen. Als moderne soziale Dienstleistungsorganisation und Arbeitgeberin investieren wir auch viel, um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Als Non-Profit-Organisation müssen wir zwar nicht reich werden, aber als Gesamtbetrieb schwarze Zahlen produzieren – schliesslich brauchen die mehr als 500 Angestellten am Ende des Monats ihren Lohn.

Pro Senectute ist *die* Anlaufstelle für alle Fragen zum Älterwerden. Selbstverständlich wollen wir in Zukunft noch besser und bekannter werden. Noch kennen nicht alle Leute unser ganzes, umfassendes Angebot. Immer wieder beschäftigen wir uns deshalb mit der Marke Pro Senectute und unserer neuen Marke Akzent Forum, über die wir seit einigen Jahren unsere Sport- und Bildungskurse anbieten. Dieser neue Name hilft uns, jüngere Ältere als Kundschaft zu gewinnen. Diese kommen dabei oft zum ersten Mal mit Pro Senectute in Berührung und schätzen es, dass unser Angebot auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist.

Am meisten musste ich mich in die Finanzen hineinknien, weil ich vom Marke-

Bild: Lucian Hunziker

«Schlaflose Nächte hatte ich bisher keine wegen der neuen Aufgabe»: Sabine Währen.

Weitere Informationen

Geschäftsstelle Pro Senectute beider Basel, Luftgässlein 3, 4010 Basel, Telefon 061 206 44 44, Mail info@bb.pro-senecute.ch, www.bb.pro-senectute.ch

ting und der Kommunikation komme und Deutsch, Englisch und Ethnologie studiert habe. Meine Arbeit besteht vorwiegend aus Sitzungen und Gesprächen: mit meinem Team, den verschiedenen Abteilungen, aber auch mit anderen kantonalen Pro-Senectute-Organisationen und Pro Senectute Schweiz. Dieser Austausch ist wertvoll, um uns einzubringen und von deren Erfahrungen zu profitieren. Ausserdem bin ich für die Vernetzung unserer Organisation, für den Kontakt mit der strategischen Ebene des Stiftungsrates sowie die Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zuständig – im Letzteren gilt es, mit 86 Gemeinden einzeln zu verhandeln!

Schlaflose Nächte hatte ich bisher keine wegen der neuen Aufgabe, und am Wochenende arbeite ich nur in Ausnahmefällen. Die Arbeit ist gut verteilt und das Team sehr selbstständig. Ich bin auch nicht der Typ, der sich in etwas verbeisst, sondern sehr pragmatisch und lösungsorientiert. Was ich durch die Verbindung von Familie und Arbeit gelernt habe, kommt mir nun zugute: Ich kann rasch umstellen und mich auf das konzentrieren, was gerade ansteht.

Ich muss zugeben: Ältere Menschen treffe ich als Geschäftsleiterin nur noch selten. Aber diejenigen, die unser Bild in der Öffentlichkeit prägen und an deren Leistung wir gemessen werden, sind ohnehin die Mitarbeitenden, die unsere Dienstleistungen erbringen: die Sozialarbeiterinnen und Treuhänder, Kursleiterinnen und Freiwilligen, der Mahlzeiten- oder der Reinigungsdienst. Ob da die Chefin ein mehr oder weniger eloquentes Interview gibt, ist weniger wichtig…